Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstraße 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 202. **Mittwoch den 31. August 1887.** **V. Jahrg.**

)(Das Märchen des Herrn Richter.

Wir kommen nochmals auf die Rede Eugen Richters im Berliner Waldeck-Verein über den „Spiritusring" zurück, um eine der agitatorischen Aeußerungen des Redners in das rechte Licht zu stellen. Eugen Richter sagte: „Die freisinnige Partei hat bei der letzten Wahl eine Niederlage erlitten unter der künstlichen Kriegsfurcht, die so viele Menschen mit Blindheit geschlagen hatte. Inzwischen werden diese wohl schon klug geworden sein. Wo sind heute die Baracken, wo das Melenit, das Pekrin und wo sind die vielen ausgeführten Pferde geblieben? Wo ist der schwarze Mann Boulanger selbst geblieben? Alles fort! Der Reichstag ist aber geblieben, und gerade das Branntweinsteuergesetz zeigt recht klar, daß der wahre Preis des damaligen Sieges eine größere Belastung der Massen ist." Es ist eigentlich verwunderlich, daß Herr Richter die Niederlage seiner Partei zugiebt. In seiner „Freisinnigen Zeitung" hatte er es jüngst noch als einen großen Erfolg der deutschfreisinnigen Partei hingestellt, daß diese durch die Stichwahlen eine Verstärkung um mehr als das Doppelte der bei der Hauptwahl erlangten Mandate erfahren habe. Thatsächlich handelte es sich dabei nicht um Erfolge der freisinnigen Partei, sondern des Zentrums und der Sozialdemokraten, welche den freisinnigen Freunden hilfreiche Hand leisteten. Daß Herr Richter mit dem Märchen der künstlich erregten Kriegsfurcht wieder auf dem Plane erscheint, sieht dem Häuptling derjenigen Partei, die nie etwas gelernt hat, recht sehr ähnlich. Wer hat denn im vorigen Jahre geradezu zum Kriege gehetzt und zwar zum Kriege gegen Rußland, mit dem wir, so lange es halbwegs geht, in Ruhe und Frieden müssen auszukommen suchen? Die deutschfreisinnige Presse war es, und die „Freisinnige Zeitung" des Herrn Richter hat damals mit dem „Berliner Tageblatt" in ein Horn geblasen, welches (26. August d. J.) einen „gesunden Krieg" gegen Rußland verlangte. Zu leugnen, daß die politische Lage zu Anfang dieses Jahres eine sehr bedrohliche war, daß man auf ein gemeinsames Vorgehen Rußlands und Frankreichs gegen Deutschland gefaßt sein mußte, dazu gehört die beispiellose Unverfrorenheit des fortschrittlichen Parteichefs. „Die künstliche Kriegsfurcht, die so viele Menschen mit Blindheit geschlagen hatte." Herr Richter citirt zuweilen gegen die Konservativen das Wort: Unser König absolut, wenn er unsern Willen thut. Dieses Wort paßt mit einigen Variationen vortrefflich auf die Herren vom Fortschritt. Stimmt das Volk in ihrem Sinne, dann ist es das zielbewußte freie Volk, welches damit den Beweis liefert, daß es sich selbst regieren kann, stimmt es nicht in ihrem Sinne, dann ist es mit Blindheit geschlagen, dann ist es eine stupide reaktionäre Masse. Richter fragt: wo sind heute die Baracken geblieben? Ja, sind dieselben etwa nicht erbaut worden? Waren sie nur ein Märchen der „Reptilienpresse?" Wo haben wir denn die ersten ausführlicheren Berichte darüber gefunden? In einigen gut dotirten freisinnigen Blättern, die Geld genug haben, um sich einen größeren eigenen Telegraphendienst leisten zu können. Ebenso existirt das Melenit in Wirklichkeit, und zum Spaß haben die Franzosen ebenso wenig kostspielige Experimente damit gemacht, wie sie zum Spaß die kostspieligen Baracken gebaut haben und wie sie zum Spaß jetzt die kostspielige Probe-Mobilisirung betreiben. Den Franzosen ist es bitterer Ernst damit, und es gehört eine Frivolität sondergleichen dazu, diese Dinge so hinzustellen, als ob sie garnicht vorhanden wären, als ob sie von unserer Regierung erfunden worden wären, nur um die Branntweinsteuer erhöhen und ein paar Regimenter mehr zum Soldatenspielen bereit halten zu können. Ebenso kindisch wie die anderen ist die Frage Richters, wo die vielen ausgeführten Pferde geblieben seien? Deutschland hat sich eben gegen eine Massenausfuhr von Pferden nach Frankreich durch ein Pferde-Ausfuhrverbot geschützt, und Oesterreich und Rußland haben genau dasselbe gethan. Waren Oesterreich und Rußland mit der deutschen Regierung vielleicht im Komplott, um künstlich Kriegsfurcht zu erregen? Richter fragt schließlich, wo Boulanger geblieben sei? Will Herr Richter damit die Existenz Boulangers ableugnen? Will er ableugnen, daß dieser General die Hoffnung der Revanchepartei war und noch ist? Herr Richter möge die französischen Chauvinisten fragen; die werden ihm sagen, daß ihr Held in Clermont-Ferrand sitzt und die große Stunde der Revanche erwarte. Daß Boulanger nicht mehr im Pariser Kriegsministerium sitzt, das haben wir Herrn Richter wohl in allerletzter Linie zu danken. Wenn die Herren Richter und Genossen die Leitung der Geschicke Deutschlands in den Händen hätten, dann würde Niemand mehr zu fragen haben, wo ist Boulanger geblieben; wir würden ihn dann sehr nahe, allzu nahe, auf dem Leibe haben.

Politische Tagesschau.

Ueber den Unfall, welcher neulich J. K. K. Hoheit die Kronprinzessin betroffen hat, liegen folgende nähere Mittheilungen vor: Die Kroprinzessin begab sich am Donnerstag, nachdem sie in Portsmouth das Marinehospital besichtigt hatte, in Begleitung des Kapitains Fullerton an Bord des Torpedoboots Nr. 79, um mit demselben die Rückfahrt anzutreten. Der Führer des Torpedobootes beabsichtigte, den Königlichen Herrschaften einige Manöver zu zeigen und wollte zu diesem Zwecke mit voller Fahrt um das unweit Cowes stationirt liegende Wachtschiff „Invincible" herumgehen. Nachdem der Hintertheil des Schiffes passirt war, wurde das Ruder hart nach Steuerbord übergelegt, um an die andere Seite des „Invincible" zu gelangen. Dann wurde der Befehl gegeben, das Ruder mitschiffs zu legen, doch war es nicht möglich, das Ruder zu bewegen, und ehe noch etwas gethan werden konnte, rannte das Torpedoboot rechts in die Seite des Wachtschiffes hinein. Der Zusammenstoß verursachte eine furchtbare Erschütterung auf dem kleinen Fahrzeuge, dessen Steven fast in zwei Theile gespalten wurde; außerdem litt der Bug des Torpedobootes schweren Schaden. Die Königl. Herrschaften und die übrigen an Bord befindlichen Personen waren im ersten Moment sehr erschreckt, da man den Umfang des Schadens nicht kannte. Mit Blitzesschnelle wurde von der in Bereitschaft liegenden Königlichen Yacht „Victoria and Albert" eine Barkasse zu Wasser gelassen, welche eiligst nach dem Torpedoboote abdampfte und die Königlichen Herrschaften aufnahm, welche alsdann mit der Yacht nach Cowes zurückkehrten. Der Zusammenstoß, der sehr leicht schwere Folgen hätte haben können, verlief so günstig, wie irgend möglich, so daß die hohe Frau mit dem bloßen Schrecken davonkam. Das Torpedoboot kehrte unter Dampf langsam nach dem Hafen von Portsmouth zurück, wo es reparirt wird.

Das Zustandekommen der Spiritusverwerthungsgesellschaft stand bis gestern Mittag noch in Frage. Neuerdings machen sich Gegenbestrebungen in den Kreisen der Interessenten selbst gegen den Plan der Spiritusverwerthung geltend. Die Nordhäuser Branntweinfabrikanten, die Breslauer Wirthe und andere Interessentengruppen mehr planen Gegen-Ringe und auch in den Kreisen der Brenner droht in manchen Gegenden das Sonderinteresse die Gemeinsamkeit der Aktion zu schädigen. Wenn die Koalition zur Verwerthung des Spiritus zu Stande kommt, können allerdings diejenigen Brenner, welche ihr nicht beitreten, unter Umständen an der von dieser erstrebten Erhöhung der Inlandspreise Theil nehmen, ohne das Risiko des Exports in Kauf zu nehmen. Verhindern die sich Zurückhaltenden dagegen durch ihre Nichtbetheiligung das Zustandekommen der Gesellschaft, so schädigen sie nicht blos die große Mehrzahl ihrer Berufsgenossen empfindlich, sondern sie bringen sich selbst um die Chancen der von der Gesellschaft zu gewärtigenden Einwirkung auf den Inlandspreis. Nicht nur der Gemeinsinn, sondern auch das wohlverstandene eigene Interesse sollte daher die Brenner zum Beitritte antreiben.

Die sozialdemokratische Fraction des Reichstags hat an ihre Parteigenossen ein Rundschreiben erlassen, wonach im Herbst d. Js. ein sozialdemokratischer Parteitag stattfinden soll. Ort und Zeit desselben werden nicht veröffentlicht; es heißt in dem Rundschreiben, das Sozialistengesetz und seine Handhabung zwinge, die Verhandlungen im Auslande zu pflegen. Auf der Tagesordnung stehen u. A.: „Antrag auf Einberufung eines internationalen Arbeiterkongresses für das nächste Jahr, welcher ein gemeinsames Vorgehen der Arbeiter aller Culturländer in Bezug auf eine internationale Arbeiterschutz-Gesetzgebung vereinbaren soll" (Ref. Bebel.) und „die Stellung der Sozialdemokratie zu den Anarchisten" (Ref. Liebknecht.)

Der Wochenplauderer in der letzten Sonntagsnummer der „Freis. Ztg." ist ganz Rührung über eine Freude, welche ihm die Unterthanen König Kalakaua's in Honolulu bereitet haben. Dieser König hat nämlich eine neue Konstitution annehmen müssen. „Es blieb ihm", berichtet die „Voss. Ztg." über diese Staatsaktion „schließlich nichts anderes übrig, als gute Miene zum bösen Spiel zu machen und sich die Degradierung von einem bisher ziemlich selbstherrschenden Monarchen zum Schattenkönig oder nominellen Oberhaupt einer beinahe republikanischen Regierung ruhig gefallen zu lassen. Andernfalls, hätte er sich geweigert, die halb englische, halb amerikanische neue Verfassung der Revolutionsliga zu unterzeichnen, wäre er zur Abdankung gezwungen worden." Der König darf jetzt „auf eigene Hand keinen Krieg erklären, noch ohne Genehmigung der Legislatur neue Militär- und Flottenkörper organisiren. Der Legislatur ist ziemlich viel Macht verliehen, ja sie vermag sogar die Konstitution zu ändern. Der König darf das Cabinet oder einzelne Mitglieder desselben nur dann entlassen, falls die Legislative (also wie in England) dem Ministerium ein Mißtrauensvotum giebt, oder einem oder dem anderen Minister von der höchsten Gerichtsbehörde Amtsmißbrauch nachgewiesen ist." — Und alle diese Errungenschaften muß das Parlament in Honolulu, und nicht in Deutschland zu verzeichnen haben! Man wird den Schmerz des Wochenplauderers der „Freis. Ztg." begreifen und zugleich die Reisesehnsucht, die ihm nach diesem „gelobten

---

8)

Strandgut.

Erzählung von J. Isenbeck.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Vergebens spähten die Männer nach Fußspuren; auf dem festen steinigen Boden war kein Eindruck zu finden. Da, wo von dem breiteren Wege ein schmaler Pfad sich abzweigte, blieb die alte Maud stehen und schaute prüfend umher. Dann stürzte sie, Bertel mit sich ziehend, wieder vorwärts; ein siegesgewisses Lachen stieß sie aus, als sie nun vor sich auf den Boden zeigte. Ein roth und weiß gewürfeltes Tuch lag da, wie es Frau Christel noch am Morgen um den Hals getragen. Der letzte Zweifel bei den Männern schwand, daß sie auf dem rechten Wege seien, um die Vermißte zu finden.

„Sie hat doch das zweite Gesicht, oder sie steht mit dem Bösen im Bunde," flüsterte Cuddy dem vor ihm gehenden Bertel zu und deutete auf die alte Maud. Aber diese hatte die leise gesprochenen Worte doch verstanden und wandte sich nach dem Sysselmänd um.

„Und wenn der Teufel mein Gevatter wäre," sagte sie, „so sollte er mir heute helfen, daß die Nachbarin gerettet wird. Vorwärts, Ihr Männer, es wird Nacht werden, wenn Ihr nicht schneller seid!"

Dieser Mahnung hätte es kaum noch bedurft. Bertel ging jetzt voran, von Zeit zu Zeit laut „Mutter — Mutter" rufend, dann wieder horchend, ob ihm nicht eine Antwort werde.

* * *

Als Mutter Christel so plötzlich den festen Boden unter ihren Füßen verlor, schwanden ihr die Sinne, bis Kälte und Feuchtigkeit sie wieder zum Bewußtsein brachten. Sie fand sich auf einer schmalen Felsplatte liegend, hinter ihr und vor ihr stiegen die steinigen Wände steil auf, im Dämmerlicht sich bis ins Unendliche verlierend. Tief unter ihr kochte und brodelte es wie in einem Höllenkessel. Die Frau preßte die Hände vor die Augen, um nicht in einem neuen Schwindelanfall von ihrem unsicheren Lager zu gleiten, auf dem nur eine zollhohe Felszacke sie vor weiterem Absturz bewahrt hatte. Zwischen ihre Finger hindurch tropfte es feuchtwarm, aus einer Wunde an der Stirn rieselte das Blut. Ein stechender Schmerz machte sie zusammenzucken, ließ aber auch den letzten Rest von Betäubung verschwinden. Mit Entsetzen wurde sich Mutter Christel klar, wo sie sich befand: lebend in einem Riesensarge! Wieder stieß sie einen Ruf um Hilfe aus, der in der Felsenschlucht nachhallend sich verlor. Vor dem Laut ihrer eigenen Stimme erschrak jetzt die Einsame und wandte den Blick suchend nach oben. Da zeigte sich nur ein schmaler Spalt, durch den sie wie in nebelgrauer Ferne einen Streifen des bleifarbenen Himmels entdecken konnte. Trotz der Erkenntniß von der ganzen Furchtbarkeit ihrer Lage mußte Mutter Christel über sich selbst lächeln, daß sie so thöricht war, den Rest von Körperkraft an einen Hilferuf zu verschwenden, der doch keines Menschen Ohr erreichen, der nicht einmal bis zur Oberfläche der Erde bringen konnte. Aber dieses Lächeln war auch die letzte Regung des auf seine eigene Kraft und Stärke so fest bauenden Charakters; mit ihm verschwand das trotzige, unweibliche Selbstbewußtsein. Allein kann ich mir nicht helfen und Menschenarme reichen nicht bis hier hinab — nur Gott kann mich nur erlösen — der Gedanke war es, der das harte, steinerne Herz durchzuckte. — Gott! — Immer größer wurde das Gefühl der Hilflosigkeit, des unrettbar zum Tode Verdammtseins! — Auf Gottes Wunder rechnen hieß ja, sich auf einen Stab stützen, den sie selbst mit frevelnder Hand zerbrochen. Seit langen Jahren schon hatte sie Gottes helfende und strafende Hand verleuchnet, verlacht, um ihr mahnendes Gewissen zum Schweigen zu bringen. Lauter denn je begann jetzt diese Stimme zu sprechen und wie bei einem Ertrinkenden der entfliehende Geist noch einmal alles Erlebte an sich vorüberziehen sehen soll, so stieg vor Mutter Christel Bild nach Bild aus der Vergangenheit auf. Sie sah sich wieder als Kind zu den Füßen ihrer Mutter spielend, dem vom Fischfang heimkehrenden Vater entgegeneilend. Das Herz von Hoffnung und Liebe voll zog sie im Schmuck des bräutlichen Kranzes in die kleine Kapelle. Ihr gingen die Augen von Freudenthränen über beim Anblick des ersten, einzigen Kindes, das sie auf ihrem Schooße wiegte. Und alle Tage der Sorge, die kamen, als sie den kranken Mann pflegen, für ihn mit erwerben, ihn begraben, dem Sohne Vater und Mutter zugleich sein mußte, sie wurden hell und sonnig durch die Rückerinnerung an die Zeit des Glückes, durch die Freuden, die sie im Anschauen ihres Bertel fand. Aber jetzt brach die dunkle Nacht an, aus der sengende Feuerflammen emporschlugen, Bilder beleuchtend, über welche sich kein Schleier mehr legen ließ. Am Strande standen sie, den die letzten Nachwehen eines Sturmes peitschten. Eine der anrollenden Wogen trug eine Kiste an das Land. Der kleine schwache Rest von all den lebenden, athmenden Wesen, die sich dem Seeschiff anvertraut hatten, lag darin. Sie barg das halberstarrte Kind an ihrem Busen, um es zu erwärmen. Wohl schlug das Kind die Augen wieder auf und wimmerte leise, aber es war dem Tode näher denn je. Hatte doch ein teuflischer Gedanke das Hirn der Frau durchzuckt, als sie in dem Bettchen eine Menge reichen Geschmeides und einen Beutel mit Gold- und Silbermünzen fand, wie sie solche noch nie beisammen gesehen hatte. Der Schatz glitzerte und gleißte; wer ihn sein eigen nannte, konnte ohne Sorge und Mühsal weiter leben. Nimm mich, flüsterte das rothe Gold, wirf das Kind ins Meer — ich bin Strandgut und gehöre nach der Väter Gesetz dem glücklichen Finder. Denke an Deinen Bertel, dem ich den Weg zu Ehre und Ansehen bahnen kann! Schon war die Hand erhoben, um den Mord zu vollführen, der den Raub decken sollte, da trat als Retter des nun laut schreienden Kindes die alte Maud dazwischen.

Die alte Maud! Sie war ja toll. Alle wußten es und wer noch daran zweifeln wollte, dem suchte Mutter Christel von nun an auf alle Art zu beweisen, daß nicht ein Funken von Vernunft in dem Kopf der kindischen, so oft trunkenen Greisin mehr lebe. Einem Wahnwitzigen würde es doch Niemand glauben, daß die kleine, kräftig heranwachsende Alison etwas anders sei, als ihrer, der Christel, Base Kind. Weit und breit war ja Jeder des Lobes voll, daß die Wittwe bei der Sorge um den eigenen Sohn sich

Lande" ergreift. Vielleicht entschließt er sich, sie zu befriedigen, und findet auch in der ihm nahestehenden Gruppe von Politikern Anklang für den Gedanken, das neue Versuchsfeld für parlamentarische Größen sich zu Nutze zu machen. Es wäre das ein kolonialpolitisches Unternehmen des Freisinns, welches in den weitesten Kreisen Deutschlands auf warmen Beifall zu rechnen hätte.

Der „Köln. Ztg." wird aus Pest über die Behandlung der bulgarischen Angelegenheiten telegraphirt: Offiziös wurde mitgetheilt, daß Oesterreich sich keiner diplomatischen Aktion anschließen wird, die mit einer Protestnote beginnen und zu Zwangsmaßregeln führen werde.

In englischen Blättern veröffentlicht der Kapitän des auf offener See verbrannten Dampfers „City of Montreal" folgende Danksagung: „Liverpool, 22. August 1887. Geehrter Herr Redakteur! Ich werde Ihnen verpflichtet sein, wenn Sie mir in Ihrem geschätzten Blatte Raum gewähren wollen, um öffentlich Zeugniß abzulegen von der außerordentlichen Güte, welche den Passagieren, den Offizieren und der Mannschaft des verunglückten Dampfers „City of Montreal" durch die Kapitäne, die Offiziere und die Mannschaft der deutschen Bark „Trabant" und des uns zur Hülfe gekommenen englischen Dampfers „York City" bewiesen worden ist. Der Raum in der Bark „Trabant" war zwar nur klein, aber alle an Bord thaten freudig, was in ihrer Macht stand, unserer Noth zu steuern, die Selbstverleugnung und Herzensgüte der Kapitäne und Mannschaften der zu unserer Rettung herbeigekommenen Schiffe kann nicht genügend beschrieben werden. Wir wurden alle aufgenommen und behandelt wie Brüder; der Kapitän J. W. Benn that alles nur Mögliche für die Bequemlichkeit unserer Passagiere und leerte seinen Vorrath und vertheilte seine Privat-Garderobe unter diejenigen, welche die Bedürftigsten waren. Im Namen aller Geretteten glaube ich, daß diese großmüthige That, welche so recht zeigt, was ein Seemannsherz werth ist, verdient überall bekannt gemacht zu werden. Wir aber, die wir mit tiefer Dankbarkeit gegen den Allmächtigen erfüllt sind, werden stets warmen Herzens uns derjenigen erinnern, deren er sich als Werkzeug bediente zu unserer Rettung.

Meldungen von gestern aus Paris besagen, daß in Folge der wegen vorzeitiger Veröffentlichung des Mobilmachungsplanes geführten Untersuchung zwei Soldaten, welche als Schreiber im Generalstabe beschäftigt waren, unter der Anklage, die Mobilmachungsbefehle dritten Personen mitgetheilt zu haben, vor das Kriegsgericht gestellt werden. Ferner läßt die Untersuchung über die vorzeitige Veröffentlichung der Details des Mobilisationsplanes noch andere Schuldige, als die beiden verhafteten Soldaten voraussehen. Man dementirt offiziell, daß die Regierung auf den Mobilisirungsplan verzichten wolle. Flourens kehrt am 5. September zurück.

Ueber den Katkow-Kultus der Franzosen theilt die Odessaer Ztg. noch nachträglich mit, daß gelegentlich der Todtenmesse am zwanzigsten Tage nach dem Tode Katkows im Saale der Odessaer Stadtduma die unvermeidliche französische Deputation mit dem Generalkonsul de Kassas an der Spitze und noch vielen anderen Vertretern der französischen Kolonie Herrn Baron Witte einen großen, schönen silbernen Kranz auf blauem seidenen Kissen überreichte. Auf dem Kranze steht: „Katkow, von der französischen Kolonie in Odessa." Auf der linken Seite des Kranzes sind auf einem silbernen Band die Anfangsworte der russischen Nationalhymne: „Gott erhalte den Zaren" eingravirt, auf der rechten Seite aber die Anfangsworte des französischen Revolutionsliedes: „Allons enfants de la patrie."

In Belgrad eingegangenen Meldungen aus Sofia zufolge sollen dort gelegentlich des Einzuges des Prinzen Ferdinand Unruhen geplant gewesen sein. Die Bevölkerung, besonders die Macedonier, und Soldaten der Garnison sollen von russischen Emissären aufgewiegelt worden sein; die Behörde, von dem Vorhaben rechtzeitig verständigt, ließ viele kompromittirte Persönlichkeiten verhaften und das russische Konsulat mit Gendarmerie besetzen. In der Artillerie-Kaserne und in deren Umgebung fanden Nachsuchungen nach verborgenen Waffen und Munition statt, welche für einen Aufstand vorbereitet gewesen sein sollen. Die Nachforschungen blieben jedoch resultatlos. Am selben Tage soll auch die Vertreibung des Metropoliten Klemens beabsichtigt gewesen sein.

Nachrichten des Reuterschen Bureaus aus Konstantinopel zufolge arbeitet Rußland, von Deutschland und Frankreich unterstützt, in energischerer Weise als in der egyptischen Frage, um die Pforte zu einer Initiative betreffs Bulgariens zu veranlassen. Die Haltung der Pforte ist sehr zweifelhaft. Wie man versichert, wird die Türkei den Mächten die Entsendung eines russischen Generals mit Artin Effendi beantragen, welche mit pleins pouvoirs ausgestattet werden sollen.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. August 1887.

— Das Befinden S. M. des Kaisers ist andauernd ein durchaus befriedigendes. Heute Abend gedachte der Kaiser nach Berlin zu kommen, um dem Exercieren der Garde-Infanterie beizuwohnen. Nach den Exercitien kehrt der Kaiser nach Babelsberg zurück, von wo dann am Mittwoch die definitive Uebersiedlung der Kaiserlichen Majestäten nach Berlin erfolgt. Für den Fall, daß der Kaiser etwa infolge ungünstiger Witterung die Reise zu den Manövern nach Preußen nicht antreten sollte, würde dem Vernehmen nach an seiner Statt König Albert von Sachsen den Manövern beiwohnen.

— Die Nachrichten über das Befinden des Fürsten Bismarck lauten recht günstig; der Aufenthalt in Kissingen wird bis gegen Ende der ersten Septemberwoche währen. Graf und Gräfin Wilhelm Bismarck haben Kissingen verlassen und sich nach Homburg zurückbegeben.

— Die Münchener „Neuesten Nachrichten" bezeichnen die von der „Europ. Korresp." gebrachte Meldung von einem Kanalbau-Projekt der bayerischen Regierung, zu welchem die Beihilfe des Reiches erstrebt werde, als haltlos.

Halle, 29. August. Der befestigte Großgrundbesitz des Saal- und Mansfelder Kreises wählte fast einstimmig den Kammerherrn von Krosigk-Poplitz zum Herrenhaus-Mitglied auf Lebenszeit an Stelle des verstorbenen Frhrn. von Hardenberg.

Trier, 29. August. Zu der Katholikenversammlung waren bereits gestern 3000 bis 4000 Personen erschienen. Oberbürgermeister de Nys begrüßte gestern die Versammlung in einer dem Standpunkt der Zentrumspartei entsprechenden Rede und bezeichnete als Zweck der Versammlung die Kräftigung des katholischen Glaubens und die Befestigung der Liebe zum Papst. Abg. Windthorst begrüßte diese Rede als einen Wendepunkt, gedachte des herzlichen Einvernehmens zwischen Papst und Kaiser und brachte ein Hoch auf beide Gewalten aus. Zum Präsidenten wurde dann Graf Ballestrem, zu Ehrenpräsidenten August Reichensperger und Dr. Moufang, zu Vize-Präsidenten Haffner-Mainz und Kehler-Berlin gewählt.

Kiel, 29. August. Der internationale Astronomen-Kongreß ist heute in der Aula der Universität unter dem Vorsitz des Geheimraths Auwers (Berlin) eröffnet worden. Die zahlreiche Versammlung, in welcher sich auch Delegirte aus Oesterreich, Frankreich, Schweden-Norwegen und Amerika befanden, wurde im Namen der Staatsregierung von dem Ober-Präsidenten Steinmann begrüßt. Seitens der Universität bewillkommnete Rektor Prof. Hensen den Kongreß. Hierauf sprach Geheimrath Auwers besonders der Regierung den Dank aus für das der Versammlung bewiesene Interesse. Für den nächsten Kongreß wurden Brüssel und München vorgeschlagen.

Westerland, 29. August. Am Mittwoch beginnt vor der Sylter Küste das Geschwader seine Manöver. Viele Extrazüge und Dampfer hierher sind in Vorbereitung.

Neumünster, 27. August. Eine Versammlung von großen Brennereibesitzern Holsteins fand hier statt. Die Interessenten waren fast vollzählig erschienen und beschlossen den Beitritt zur Aktien-Gesellschaft für die Spiritusverwerthung. Drei Brenner sind vorläufig zurück geblieben.

Hamburg, 29. August. In dem Hamburger Kirchdorf Geesthacht von 2500 Einwohnern sind durch eine Feuersbrunst 30 Wohnhäuser und ebenso viele Scheunen und andere Baulichkeiten eingeäschert worden. Das Feuer soll dadurch entstanden sein, daß sich bei einem von einem Hamburger Klub gestern abgebrannten Feuerwerk ein Strohdach entzündete.

Lübeck, 29. August. Dr. Plessing ist zu 3 Jahren Gefängniß und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt worden. Als straferschwerend galt der von ihm in seiner Stellung als Notar begangene grobe Vertrauensbruch.

Ausland.

Paris, 29. August. Der französische Generalkonsul in Sofia ist auf unbestimmten Urlaub zurückberufen worden.

Konstantinopel, 28. August. Der italienische Botschafter, Baron Blanc, wurde von dem Sultan in einer längeren Audienz empfangen, in welcher dem Vernehmen nach auch die bulgarische Angelegenheit besprochen wurde.

Sofia, 28. August. Heute fand vor dem Prinzen Ferdinand eine Parade der hier garnisonirenden Truppen statt. — Mutkurow ist aus Tirnowo hier angekommen.

Petersburg, 29. August. Die gesammten Reichseinnahmen betrugen bis zum 1. Juni d. J. 282 900 099 Rubel gegen 258 800 000 Rbl., die Reichsausgaben 302 500 000 Rubel gegen 307 200 000 Rbl. im vorigen Jahre.

Provinzial-Nachrichten.

§ Kulm, 28. August. (Bock-Auktion.) Am 27. August cr. fand auf dem dem Rittergutsbesitzer v. Boltenstern gehörenden Gute Battlewo die diesjährige Bockauktion statt. Es waren 53 Rambouillet-Kammwollböcke zum Verkauf gestellt, die sämmtlich verkauft und ausnahmslos weit über die Taxe bezahlt wurden. Der Durchschnittspreis stellte sich auf 190 Mk. Ueber den vortrefflichen Zustand der mit ausgezeichneter Sachkenntniß gezüchteten Heerde war unter den zahlreichen Käufern nur eine Stimme.

÷ Aus dem Strasburger Kreise. (Leichtgläubigkeit.) Kommen da am 17. d. Mts. zwei Herren aus Strasburg gefahren und kehren in einem Kruge in Gr. Laschewo ein. In ihrer Unterhaltung lassen sie laut werden, daß einer von ihnen der Scharfrichter Krauts aus Berlin sei, und daß sie nach Radosk fahren, um den Mörder der Frau R. (derselbe wurde vor einiger Zeit vom Schwurgericht in Thorn zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt) sofort an Ort und Stelle zu enthaupten. Mit Aufmerksamkeit lauschte man auf das Gespräch der Beiden und blitzschnell verbreitete sich im Dorfe das Gerücht von der bevorstehenden Enthauptung in Radosk. Nach etwa einer Stunde waren fast alle Bewohner des Dorfes auf den Beinen, um zu Wagen und zu Fuß nach Radosk zu eilen, und die Hinrichtung mit anzusehen. Mittlerweile hatten sich die beiden Herren nach Grondzaw begeben, wo sich die ganze Geschichte wiederholte. Ja man versicherte hier mit Bestimmtheit, der eine Herr sei wirklich der Scharfrichter, es sei ihm schon an den Augen anzusehen. Sein Wagen, in dem sich das Beil befinden sollte, wurde scheu umgangen. Schaarenweise eilten auch hier die Dorfbewohner, darunter auch Krüppel, zum Theil mit Töpfen und Flaschen versehen, nach Radosk, um das Blut des armen Sünders aufzufangen. Aber selbst Ortsvorsteher, Steuererheber 2c. wollten sich das schreckliche Schauspiel nicht entgehen lassen. Nachmittags war das Gehöft des Bauern R. in Radosk so belebt, daß er sich keinen Rath wußte. Hier wartete und wartete man aber vergeblich auf den Nachrichter mit seinem Schaffot. Tief beschämt kehrten endlich die Leichtgläubigen, welche einsahen, daß sie angeführt waren, nach Hause zurück.

Marienburg, 28. August. (Verschiedenes.) Die Wasserbauten bei der Lindenauer Laache wurden am Freitage von dem Geheimen Regierungsrath Dannemann aus Berlin besichtigt. Durch diese Anlagen werden die Ortschaften Lindenau, Gr. Mausdorf, Krebsfelde, sowie die an der Jungfer'schen Laache belegenen Ortschaften dem Weltverkehr erschlossen werden. Der Bau ist vor zwei Jahren begonnen worden und wird voraussichtlich im nächsten Jahre vollendet werden. — Der Schloßthurm der Marienburg erschien heute Morgen wie von Schneeflocken umhüllt. Diese Erscheinung ist darauf zurückzuführen, daß Millionen von Eintagsfliegen den Thurm umspielten. — In der Ortschaft Sandhof ist auf dem Gebiete des Polizeiwesens eine auf der Höhe der Zeit stehende Einrichtung getroffen worden. Der dortige Polizeisergeant ist nämlich durch ein Veloziped beritten gemacht worden. — In der verflossenen Woche fand auf dem hiesigen Rathhause unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters Schaumburg eine Berathung sämmtlicher Innungen über die Bildung eines Innungsausschusses statt. Die Innungen lehnten die Bildung eines Innungsausschusses ab, da die meisten Innungen bereits größeren Innungs-Verbänden angehören, und durch die bestehenden Einrichtungen die Interessen der einzelnen Innungen genügend gewahrt erscheinen.

Elbing, 29. August. (Bestätigung.) Der Bürgermeister und Stadtsyndikus Elditt zu Elbing ist als erster Bürgermeister der Stadt Elbing für die gesetzliche Amtsdauer von zwölf Jahren bestätigt worden.

Dirschau, 25. August. (Standesamtsaushang.) Beim Eintritt in das Magistratsgebäude fällt ein Standesamtsaushang, das Aufgebot zweier Verlobten, sofort in die Augen, der Aushang ist nämlich von einem schönen, großen Kranze umgeben. Es ist hier das erste Mal, daß ein Aushang so geschmückt ist, und auch an anderen Orten dürfte ein solcher Fall noch nicht vorgekommen sein.

Danzig, 28. August. (Rennbahn für Radfahrer.) Eine eigene Rennbahn wird in Zoppot für die Danziger Radfahrer erbaut. Ein Unternehmer will dieselbe auf eigene Kosten errichten; es soll ihm dafür nur die Hälfte der Einnahmen bei den zu veranstaltenden Wettfahren überlassen werden. Man sieht daraus, wie sehr der Radsport auch bei uns für zukunftsreich gehalten wird. In Wien, bemerken wir dazu, wird neuerdings ein vierrädriges Veloziped zu Familienausfahrten benutzt; vier Personen setzen je ein Rad des Wagen in Bewegung und zwei sitzen ruhig in den Polstern desselben.

n Krojanke, 29. August. (Verschiedenes.) In der letzten Schuldeputationssitzung wurde beschlossen, die hiesige 11klassige Simultanschule in eine gehobene- und Volksschule umzuwandeln. Dieser Beschluß ist auch von der Stadtverordneten-Versammlung acceptirt worden. Beide Korporationen haben sich um Bestätigung dieser Vorlage petitionirend an die Königliche Regierung gewandt. Die Realisirung dieses Projekts wäre sehr erwünscht, da diese Reorganisation einem längst gefühlten Bedürfnisse abhelfen würde. — Der Tag von Sedan wird auch in diesem Jahre in unserer Stadt in recht würdiger Weise gefeiert werden. Eine Vorfeier findet schon am Abende des 1. September in der hiesigen Fortbildungsschule statt, woselbst der Lehrer Schneider eine bezügliche Festrede halten wird. Am 2. September, Vormittags 9 Uhr, beginnt die übliche Feier in unserer Stadtschule, wobei Ansprachen, Deklamationen und patriotische Gesänge in sinniger Weise abwechseln werden. Am Nachmittage wird der hiesige Kriegerverein einen Ausflug nach der hier in der Nähe gelegenen Kleinenhaide machen, wozu auch die hiesige „Liedertafel" eingeladen worden ist. — Am nächsten Sonntag feiert der Jünglingsverein zu Jastrow sein einjähriges Stiftungsfest, wozu auch die Jünglingsvereine aus Flatow und Krojanke eingeladen worden sind.

Aus dem Kreise Konitz, 27. August. In Long und dessen Umgebung ist eine wahre Parzellirungswuth ausgebrochen. Das 4378 Morgen große Rittergut Schönberg ist bereits zum größten Theil zerstückelt, und die Parzellen sind auch zu guten Preisen verkauft. In nächster Zeit sollen nun auch die Grundstücke von mehreren Besitzern ausgeschlachtet werden.

Osterode, 27. August. (Seminarkonferenz.) Am Mittwoch fand hier unter der Leitung des Seminardirektors Päch die amtliche Seminarkonferenz statt; es waren etwa 200 Lehrer erschienen.

Lyck, 28. August. (Ausgrabungen.) Seit vergangener Woche hält sich in Sczecinowen bei Jucha Herr Heydeck, Professor der Kunstakademie in Königsberg auf, um im Auftrage der Alterthums-Gesellschaft „Prussia" die Pfahlbauten daselbst zu untersuchen. Gegenwärtig sind 15 Arbeiter mit den Ausgrabungen beschäftigt. (Ges.)

Lyck, 28. August. (Unglücksfall. Vergiftung.) Ein Unglücksfall ereignete sich in diesen Tagen auf dem Talter-Wasser. Der

---

auch noch der Waise ihrer todten Verwandten angenommen. Der Probst selbst hatte gesagt, daß der Lohn Gottes sich sichtbar für diese Gutthat zeige, wenn Mutter Christel in immer sorgenfreiere, behäbigere Verhältnisse kam. Auf ihrer Arbeit ruhte der Segen des Himmels! Daß in einer alten Truhe ein Schatz lag, von dem sich schöpfen ließ, blieb ein Geheimniß, von dem Keiner ahnte.

Eine sichtbare Mahnung war Alison all die Jahre für ihre Pflegerin geblieben, und die Scheu, welche die letztere vor dem Mädchen empfand, verwandelte sich nach und nach in Haß. Nicht so, daß sie die stets kindlich Freundliche, Gehorsame und unverdrossen Schaffende jemals hart oder ungerecht behandelt hätte. Aber sich der stummen Mahnerin entledigen, ihrem Bertel den Schatz des Findlings zuwenden, das war der einzige Gedanke, dem sie Tag und Nacht nachhing. Der Haß wuchs, als sie bemerkte, wie in ihrem Sohn mit den Jahren eine Zuneigung für Alison aufkeimte, die, weit entfernt von brüderlichem Gefühl, zu heißer Liebe wurde. Alison ihre Schwiegertochter — niemals! So kam Mutter Christel der Plan, die Pflegetochter dem reichen Sysselmänd Peter Cuddy zur Frau zu empfehlen. Der fragte nicht nach einer Mitgift. Ihr Wille mußte dem Mädchen Gesetz sein, um so mehr in der Zeit, wo Bertel auf Jahre hinaus fern war. — Alles ging auch nach Wunsch. Der alte Cuddy war beinahe wieder jung geworden in der Hoffnung, daß ihm noch ein Lebensfrühling werden könne und eine neue Gutthat mußte es heißen, wenn Mutter Christel der Alison zu einem begüterten Manne verhalf. Da, unerwartet und unerwünscht, zu früh, war Bertel zurückgekommen und jetzt lag die Geliebte, die er der Mutter vorzog, wohl wieder in seinen Armen wie am Abend vorher, beide vergessend des Fluches, der auf sie herabbeschworen. —

In namenloser Seelenpein schrie Mutter Christel auf. Nicht mehr achtend der körperlichen Noth und Gefahr, dachte sie nur der schweren Schuld. Sie wollte beten, mit Gott ringen, daß er den Fluch in Segen für den Sohn wandle, aber sie fand, wie sie auch suchte und sann, nicht Wort noch Spruch, um darin Flehen und Jammern zu kleiden. Nichts gab es mehr, was ihr die Brücke zwischen dem Sein hier und dort bauen konnte. Ein Ruf schlug an ihr Ohr, der neue Schrecken weckte. Wie aus einer anderen Welt klang es: „Mutter — Mutter!" Waren das die Geister der Verdammniß, die anklagend zum Throne Gottes sich wandten, diejenige für sich fordernd, die als Mutter einer Waise so schwer gesündigt? Wider Willen mußte sie lauschen. Jetzt ließen sich nur die gurgelnden Wasser unter ihr hören und Tropfen auf Tropfen fiel klatschend von Stein zu Stein.

Noch einmal rief es: „Mutter — Mutter!"

Das war eine Menschenstimme, das war Bertels heller, klingender Ton.

Aus den Augen der dem Tode Geweihten strömte eine Fluth von Thränen. Nicht, daß sie an ihre Rettung dachte, aber es war ihr wie ein Zeichen, daß sie auf Vergebung hoffen könne. Staunend und erschauernd, bittend und dankend flüsterten ihre Lippen jetzt nur den Namen Gottes. Aber wie bei dem brünstigsten Gebet ging ihr nun der Vorhang vom Allerheiligsten auf, nicht den strafenden Richter, nur den Allerbarmer sah sie noch.

Was vielleicht Stunden dauerte, däuchte von da an Mutter Christel wie in Minuten geschehen. An einem Tau schwebte Bertel zu ihr hinab, Errettung vom Tode der bringend, die ihm das Leben gegeben. Willenlos, jeder Bewegung unfähig, ließ sie sich von ihm gürten, an dem schwankenden Seil befestigen, auf ein Zeichen hinaufziehen an's Licht. Da oben fand sie Menschen, aber sie erkannte Niemanden. Ohne ein Wort, ohne einen Laut starrte sie in den dunklen, gähnenden Abgrund, bis sie auch Bertel wieder aus demselben auftauchen sah. Dann brach sie mit einem Schrei, in dem Angst und Freude zitternd durchtönten, ohnmächtig zusammen.

7.

Lange Wochen lag Mutter Christel schwer krank darnieder; es schien, als ob der Tod seine Beute in den Schluchten des Tinder Lille nur deshalb verschont habe, um sie sich aus dem Strandhäuschen mit den grünen Fensterläden desto sicherer holen zu können.

(Fortsetzung folgt.)

…n eines Kaufmanns war mit anderen jungen Leuten aus Nikolaiken auf den See gefahren. In der Mitte desselben sahen sie einen Dampfer daherkommen, und in der Meinung, derselbe werde sie überfahren, ruderten die Bootfahrer dem Lande zu. Geängstigt durch das Näherkommen sprangen die Insassen des Kahnes in's Wasser, um durch Schwimmen das Ufer zu erreichen. Hierbei ertrank der Sohn des Kaufmanns, die anderen jungen Leute wurden gerettet. — Kürzlich fand ein alter Lehrer aus unserem Kreise dadurch seinen Tod, daß er in der Dunkelheit anstatt aus seiner Cognakflasche einen tüchtigen Schluck aus einer danebenstehenden Flasche nahm, die mit Karbolsäure gefüllt war.

Danzkehmen, 27. August. (Tod durch Bienenstiche.) Vor einigen Tagen kam, wie die „Stallupöner Zeitung" berichtet, ein Besitzer aus Nassawen mit Kalk nach Danzkehmen. Er spannte die Pferde ab, band sie auf den Klee hinter dem Garten des dortigen Lehrers, der einen großen Bienenstand hat. Darauf begab er sich an die Kalkgrube und fing an, die Steine zu löschen. Unterdessen kamen Leute und theilten ihm mit, daß seine Pferde sich verwickelt haben. Er eilte dort hin und sah wie die armen Thiere vollständig mit Bienen bedeckt waren. Mit Mühe gelang es, sie aus der gefährlichen Lage zu befreien. Jetzt gab ein Sachkundiger ihm den Rath, umzuspannen und die Pferde warm zu fahren. Der Besitzer fuhr seiner Heimath zu und kam bis zum Gute Cassuben, wo eins der Thiere stürzte und bald darauf todt war. Wie es dem anderen Pferde ergangen, ist unbekannt geblieben.

Königsberg, 26. August. (Ein bedeutender Geldtransport) kam gestern in unserer Stadt an, leider nicht um hier zu bleiben, sondern um nach der Zentrale des Reiches weiterspedirt zu werden. In eisenbeschlagenen, festen Kisten und Fässern wohl verwahrt, traf nämlich gestern Mittag aus St. Petersburg von der russischen Staatsschulden-Tilgungskommission die fällige Summe (lauter Imperials in Gold) auf Bahnhof Eydtkuhnen ein, wurde unter Aufsicht mehrerer mitangekommener Finanzbeamten in einen besonderen Eisenbahnpackwagen verladen und letzterer dem sich zur Abfahrt rüstenden deutschen Courierzuge Nr. 4 eingefügt. Dem Vernehmen nach stellte jene bedeutende Geldsendung, welche von denselben russischen Finanzbeamten nach Berlin begleitet wird, die zur Finanzirung der russischen Staatsschuld erforderliche Amortisationssumme dar, und war für die Deutsche Diskontobank bestimmt.

Königsberg, 28. August. (Durchgänger.) Gestern Vormittag wurde ein 17 Jahre alter Lehrling, Sohn hiesiger achtbarer und gut situirter Eltern, welcher in einem kaufmännischen Geschäft als solcher fungirte, von seinem Prinzipal ausgeschickt, um 2258 Mk. zu heben und damit Zahlungen an andere Firmen zu leisten und den Rest nach dem Komtoir zurückzubringen. Wie sich später herausstellte, hat der Jüngling zwar das Geld erhoben, jedoch nicht abgeführt und ist seit jener Zeit verschwunden. Die von dem Flüchtling hinterlassenen Spuren deuten darauf hin, daß er möglicherweise beabsichtigt, das Ausland durch seine Person zu beglücken.

Königsberg i. Pr., 29. August. (Todesfall.) Der frühere freisinnige Reichstagsabgeordnete Dr. Möller ist heute am Herzschlag gestorben.

Bromberg, 25. August. (Neuer Dampfer.) Gestern nachmittags 1 Uhr langte hier der von Herrn Schiffsrheder Otto Liedke ebendaselbst in Danzig erbaute neue Dampfer „Bromberg" von dort mit einer Ladung von 1900 Centnern hier an. Der Dampfer ist sehr solide gebaut, auch sein Aeußeres ist ein gefälliges. Der Dampfer wird mittelst einer Turbinenschraube in Bewegung gesetzt und soll diese Neuerung für die Flußschifffahrt von außerordentlicher Bedeutung sein. Zunächst hat sich die Turbinenschraube bei dem Flachgang ganz vorzüglich bewährt und als praktisch erwiesen, und dürfte dieselbe in kurzer Zeit die Hinterrad- und Seitenrad-Dampfer verdrängen. Es werden nämlich nur die Hälfte Kohlen und ein Drittel Oel gebraucht; ferner werden zwei Drittel Rad- und Maschinenreparaturkosten erspart. Von noch größerer Bedeutung aber ist eine etwa 600 Zentner betragende Minderbelastung des Schiffes an Rad und Maschine. Eine fernere Neuerung besitzt der Dampfer in einem Dampfkrahn, der außerordentlich exakt und schnell arbeitet. So wurden gestern mittelst desselben unterhalb der Kaiserbrücke bei der Dachpappenfabrik in 45 Minuten 80 Faß Theer ausgeladen. Der bisher übliche Handkrahn würde die 4 bis 5fache Zeit zu dieser Leistung gebraucht haben. Auch heute vormittags arbeitete der Krahn im Liedke'schen Hafen am Fischmarkt, wo sich eine größere Anzahl von Schaulustigen eingefunden hatte. Der Dampfer hat eine Tragkraft von 4000 Centnern.

Bromberg, 29. August. (Projektirtes Leihhaus.) Gutem Vernehmen nach beabsichtigen mehrere angesehene Bürger in unserer Stadt ein Leihhaus zu etabliren, zu welchem Zwecke eine Aktiengesellschaft gegründet werden soll. Das projektirte Leihhaus soll bereits am 1. resp. am 15. Oktober d. Js. eröffnet werden. (Br. T.)

Posen, 27. August. (Aktiengesellschaft für Spiritusverwerthung.) Der „Dziennik" und der „Kuryer" bringen in ihren letzten Nummern eine Aufforderung des Rittergutsbesitzers v. Turno auf Obiezierze, welche in Uebersetzung lautet: „Im Interesse des Zustandekommens der Spiritusaktienbank ersuche ich sämmtliche Brennereibesitzer in unserem gemeinsamen Interesse um schleunigste Uebersendung der Kontrakts an die Adresse des Vereins der Spiritusfabrikanten, Berlin, Invalidenstraße 42. Eine blos schriftliche oder mündliche Beitrittserklärung ist nicht ausreichend. Der Konkrakt muß unterschrieben und sogleich abgesandt werden. Eine Verspätung der Absendung des unterschriebenen Kontrakts würde unzweifelhaft dazu führen, die ganze Angelegenheit zu Falle zu bringen. Obiezierze, den 26. August 1887. Hipolyt Turno, Mitglied des Provinzial- und Central-Komitees."

Posen, 27. August. (Ein beklagenswerther Unglücksfall) trug sich gestern auf dem Schießstande des Kernwerks zu. Der Hauptmann Bartels vom 46. Infanterie-Regiment übte sich mit anderen Offizieren im Pistolenschießen. Im Begriff, den letzten Schuß abzugeben, erhob er den Revolver, da entlud sich derselbe vorzeitig und der Schuß traf ihn in den Kopf, so daß er sofort todt war. Hauptmann B. war einer der tüchtigsten Offiziere des Regiments.

Posen, 29. August. (Erkrankung.) Nach dem „Posener Tageblatt" erkrankten gestern 77 Soldaten vom zweiten Bataillon des 6. Infanterie-Regiments anscheinend in Folge des Genusses von Schweinefleisch. 50 davon wurden in das Militärlazareth überführt. Auch im Militärlazareth sind 55 Personen an der gleichen Ursache erkrankt.

Aus der Provinz Posen, 28. August. (In Folge einer Verwechslung) fand vor einigen Tagen eine alte Frau in Schwerin a. W. einen traurigen Tod. Am letzten Jahrmarkte verlangte der Steinsetzer W. M. in der Apotheke ein Kolikpulver, welches vom Apothekergehilfen in der Meinung verabfolgt wurde, daß ein Pulver gegen Pferdekolik gewünscht werde. Obgleich nun auf dem Pulver ein Pferd abgebildet und die Gebrauchsanweisung „für Pferde" aufgedruckt war, gab M. einen großen Theil des Pulvers seiner an Kopfkolik leidenden alten Mutter als Arznei ein. Nach kaum einer Stunde stellten sich bei der alten Frau Krampfanfälle ein, so daß von den Angehörigen ein Arzt gerufen wurde. Ehe aber die von diesem verordnete Arznei in der Apotheke angefertigt wurde, war die Frau bereits todt.

Mogilno, 28. August. (Zum Raubmorde bei Pakosch.) Gestern wurden ein Mann, eine Frau und ein 11jähriges Mädchen gefänglich eingebracht, welche in Kwieciszewo verhaftet wurden. Der Mann soll Michael Paczeny heißen, aus Inowrazlaw und des Mordes an dem Bartholomäus Jastak dringend verdächtig sein. Er wurde heute mit Frau und Tochter dem Königlichen Amtsgericht Mogilno überliefert.

Samter, 26. August. (Beitritt zur Aktiengesellschaft für Spiritus-Verwerthung.) Am gestrigen Tage hatten sich infolge einer Aufforderung des herzoglichen Domänenpächters Herrn v. Bethe auf Schloß Samter die Brennereibesitzer des diesseitigen Kreises hier eingefunden, um über ihren event. Beitritt zu der ins Leben zu rufenden Aktiengesellschaft für Spiritusverwerthung Beschluß zu fassen. Es waren auf diese Einladung hin 21 Brennereibesitzer erschienen, von welchen sich 18 bereit erklärten, der Aktiengesellschaft beizutreten, während drei ihren Beitritt verweigerten.

Lokales.

Thorn den 30. August 1887.

— (Zum Manöver) rückten im Laufe des heutigen Tages die die 8 Infanterie-Brigade bildenden Truppen aus. Dieselben werden in Stärke von je 2 Bataillonen mittelst Extrazuges zum Manöverterrain Pyritz-Greifenhagen befördert. Die letzten Truppen, das 2. und Füsilier-Bataillon des 61. Infanterie-Regiments fahren heute Nacht um 11 Uhr 57 Minuten ab, und treffen Morgen Nachmittag um ½3 Uhr in Dölitz, Station vor Stargard i. P. ein, woselbst das 2. Bataillon bereits am drittnächsten Tage Biwak bezieht. Für jedes Bataillon sind 3 Biwaks bestimmt. In den ersten Tagen des Sepbr. haben die Truppen einen ziemlich anstrengenden Marschtag von 4½ Meilen. Nach den Wetteranzeichen scheint die günstige Witterung zu nassem Wetter umschlagen zu wollen, was für die Biwaks wenig wünschenswerth wäre. Am 12. September trifft die Brigade zu den großen Corpsübungen bei Stettin in der dortigen Umgegend ein. Wünschen wir unsern Truppen gutes Wetter, gute Quartiere und fröhliche Wiederkehr.

— (Die Reservisten) der gestern Mittag per Extrazug von der Schießübung in Gruppe nach hier zurückgekehrten Artillerie wurden heute Vormittag in die Heimath entlassen.

— (Personalien.) Der Gerichtsschreiber, Amtsgerichts-Sekretär Hintz in Tuchel ist in gleicher Amtseigenschaft an das Landgericht zu Thorn versetzt.

— (Mitnahme von Scheidemünzen nach Rußland.) Nach einem dem Vorsteheramte der Kaufmannschaft zugegangenen Ministerial-Erlasse hat das kaiserl. russische Zoll-Departement mittelst Circulars vom 13. Juni dieses Jahres bestimmt, daß der allerhöchste Befehl, wonach es Passagieren gestattet sein soll, Scheidemünze niederer Probe aus dem Auslande mitzubringen, auf solche Grenzbewohner keine Anwendung findet, welche mit Legitimationsbilleten wiederholt die Grenze überschreiten, da diese nach Artikel 1181 des Zollstatuts die Rechte von Passagieren nicht genießen. Die hier citirte Bestimmung des Zollstatuts lautet: „Grenzbewohner, welche man auf Bescheinigungen der zuständigen obrigkeitlichen Behörden hin auf kurze Zeit nach nahe gelegenen Grenzorten passiren läßt, dürfen nur diejenigen Gegenstände mitbringen, welche sie beim Austritt mit sich führten; alles Uebrige, was sie mitbringen, wird als Waare angesehen und wie solche behandelt."

— (Verpachtung eines Ansiedelungsgutes.) Unlängst hat vor der Regierung zu Bromberg ein Verpachtungstermin des Rittergutes Modliborzyce stattgefunden. In dem Termin hat Administrator Girke das Meistgebot von 16 700 Mark abgegeben. Der Vorsitzende der Ansiedelungs-Kommission, Ober-Präsident Graf Zedlitz-Trützschler, hat den Zuschlag zu ertheilen.

— (Neuverpachtung.) Die beiden der Stadt Graudenz gehörigen Vorwerke Böslershöhe (184 Hektar) und Waldhof (107 Hektar) werden am 1. Juli nächsten Jahres pachtfrei. Zur Neuverpachtung auf 18 Jahre steht am 15. Oktober ein Termin an.

— (Reichsgerichtsentscheidung.) Hat ein Schuldner durch Täuschung vom Gläubiger die Stundung einer fälligen, liquiden Forderung erlangt und in der Folge sich der Erfüllung seiner Verbindlichkeit entzogen, so ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, III. Straffenat, vom 9. Juni d. Js. der Schuldner nicht wegen Betruges zu bestrafen, wenn er zur Zeit der Stundung schon völlig außer Stande war, die Forderung zu befriedigen, die Realisirung der Forderung also durch die Stundung weder vereitelt, noch vermindert oder gefährdet wurde.

— (Wochenmarkt.) Auf dem heutigen Wochenmarkt stellten sich die Preise für die einzelnen Produkte wie folgt: Kartoffeln 1,80 Mk. pro Centner, Mohrrüben 10 Pf. pro 3 Pfund, Kohlrabi 20 Pf. pro Mandel, grüne Bohnen 10 Pf. pro Pfd., Wachsbohnen 10 Pf. pro Pfd., Wrucken 10 Pf. pro 4 Stück, Gurken 20—50 Pf. pro Mandel, Pfeffergurken 25 Pf. pro Mandel, Weißkohl 5—15 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 5 Pf. pro Kopf, Blumenkohl 30—50 Pf. pro Kopf, Braunkohl 5—10 Pf. pro Kopf, Zwiebeln 25 Pf. pro 3 Pfd., Radieschen 5 Pf. pro Bund, Pastinak 10 Pf. pro 3 Pfd., Kürbis 20—30 Pf. pro Stück, Pilze 10 Pf. pro Maaß, Steinpilze 20 Pf. die Mandel, Reitzken 25 Pf. pro Mandel, Preißelbeeren 70 Pf. pro Metze, Kirschen 10 Pf. pro Pfd., Birnen 10—20 Pf., Aepfel 5—10 Pf., Pflaumen 5—10 Pf. pro Pfd., Butter 70—85 Pf., pro Pfd., Eier 50 Pf. pro Mandel, Hühner alte 1,80—2,00 Mk., junge 1,10 Mk., Enten 2,00—2,75 Mk., Tauben 60 Pf. pro Paar, Gänse 3,00—3,50 Mk. pro Stück, Rebhühner 2 Mk. pro Paar; Fische pro Pfd: Weißfische 15—25 Pf., Hechte 50—60 Pf., Schleie 40 Pf., Karauschen 40 Pf., Barse 50 Pf., Zander 70 Pf., Bressen 35—40 Pf., Quappen 40 Pf., Barbinen 60 Pf., Aal 1,10 Mk. Krebse 1—3 Mk. pro Schock.

— (Falsches Geld.) Auf der Post wurde vor einigen Tagen ein falsches Einmarkstück, mit der Jahreszahl 1885, Münzzeichen A., beschlagnahmt. Dasselbe ist aus Zink angefertigt. Im Anschluß hieran mahnen wir das Publikum zur Vorsicht.

— (Eine Schlägerei) entstand gestern Nachmittag zwischen Steinschlägern vorm Katharinenthor, welche damit endete, daß der Urheber des Skandals von einer Militärpatrouille trotz kräftiger Gegenwehr überwältigt und der Polizei zugeführt wurde.

— (Wegen Brutalität) wurde heute Morgen ein Steinschläger, welcher auf der neuen Enceinte vorm Leibitscher Thor beschäftigt wurde, durch eine Militär-Patrouille verhaftet und der Polizeiwache übergeben. Derselbe bewies sich als ein wenig liebenswürdiger Ehegatte, indem er seine Frau, als dieselbe sich beim Steineschlagen mit dem Hammer schwer die Hand verletzte und über die Schmerzen in Thränen ausbrach, statt sie zu trösten mit dem Stiel eines schweren Steinhammers auf das brutalste mißhandelte. Durch den gerade in der Nähe sich aufhaltenden Bauunternehmer Herrn R. wurde die Militärpatrouille herbeigerufen und der brutale Mensch arretirt.

— (Polizeibericht.) Verhaftet wurden 19 Personen. — Gestern wurden 2 Arbeiter arretirt, welche aus einem Laden eine grüne Stoffmütze stahlen; sie wurden ermittelt und sehen ihrer Bestrafung entgegen. — Ein unsicherer Heerespflichtiger, welcher sich dem Ersatzmusterungsgeschäft entzogen hat, wurde festgenommen und dem Königl. Landrathsamt überwiesen. — Gefunden wurden: 1 rothe Korallenkette mit Korallenkreuz in der Nähe von Majewski auf der Bromberger Vorstadt, 1 braunseidener Damenhandschuh im Wiener Café.

— (Von der Weichsel.) Heute Dampfer Danzig von Polen nach hier, nimmt hier Ladung ein und geht mit zwei Kähnen morgen früh nach Danzig.

§ **Leibitsch**, 30. August. (Feuer.) Gestern Morgen gegen 9 Uhr wurden von hier aus in südöstlicher Richtung jenseits der Grenze große Rauchwolken bemerkt, welche auf eine große Feuersbrunst schließen ließen. Nach heute hier eingegangenen näheren Nachrichten brannten das dem Herrn Schmackpfeffer gehörige Rittergut Ossuwka und das daranliegende Dorf gleichen Namens, welche ca. 2½ Meile jenseits der Grenze liegen, fast ganz nieder. Auf dem Rittergute wurden in Folge des starken Windes sämmtliche Gebäude, Stallungen und Scheunen, letztere mit der ganzen Ernte, eingeäschert, auch im Dorf sind die meisten Gebäude niedergebrannt. Das Feuer entstand jedenfalls durch Funken aus der Locomobile der Dampfdreschmaschine, welche in der Nähe des Gutes im Betriebe war.

Kleine Mittheilungen.

St. Petersburg, 28. August. (Zur Judenfrage.) In Folge der Zuzählung von Rostow und Tagaurog zum Donischen Gebiet strömen die Juden, wie die Now. Wr. berichtet, jetzt nach Marinpol in so großen Mengen, daß die dortigen Kleinbürger beschlossen haben, Juden nur in dem Falle in ihre Gemeinschaft aufzunehmen, wenn 400 Mitglieder für die Aufnahme derselben stimmen.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Handelsberichte.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

Berlin, den 30. August.

	29 8 87.	30 8. 87.
Fonds: günstig.		
Russ. Banknoten	180—90	181—35
Warschau 8 Tage	180—40	181—10
Russ. 5% Anleihe von 1877 . . .	99	99—30
Poln. Pfandbriefe 5%	56—60	56—70
Poln. Liquidationspfandbriefe	51—90	52
Westpreuß. Pfandbriefe 3½%	97—70	97—80
Posener Pfandbriefe 4%	102—60	102—70
Oesterreichische Banknoten	162—45	162—45
Weizen gelber: August	148—50	149—25
Septemb.-Oktbr.	148—50	149—25
loko in Newyork	80—50	80—50
Roggen: loko	114	114
Septemb.-Oktbr	113	113—50
Oktbr.-Novbr.	115—25	115—75
Novbr.-Dezbr.	118	118—50
Rüböl: Septemb.-Oktbr.	43—30	43—60
Oktbr.-Novbr.	43—90	44—30
Spiritus: loko	67—30	69—50
August-Septemb.	67	68—80
Sept.-Oktbr.	67—30	69

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn
Thorn, den 30. August 1887.
Wetter: warm, schön.
Weizen flau 128 Pfd. hell 140 M., 130/31 Pd. hell 142 M.
Roggen flau trockener 122—125 Pfd 97—99 M.
Gerste gute Brauwaare 110—124 M.

Königsberg, 29. August. Spiritusbericht. [Spiritus pro 10 000 Liter pCt ohne Faß gut behauptet. Ohne Zufuhr Loco 71,00 M. — Termine per September 71,75 M.] Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß Loko 71,50 M. Br., 71,00 M. Gd., 71,00 M. bez, pro August 72,00 M. Br., —,— M. Gd., —,— M bez., pro September 72 25 M. Br., 71,75 M. Gd., 71,75 M. bez, pro September-Oktober —,— M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez

Berlin, 29. August. [Städtischer Zentral-Viehhof.] Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen 3204 Rinder, 11 807 Schweine, 1518 Kälber und 19 851 Hammel, von denen etwa ¾ Magerhammel. Da die Fleischmärkte vergangener Woche durch den Eintritt der warmen Witterung ungünstig beeinflußt worden waren, so zeigten sich die Schlächter sehr zurückhaltend und vorsichtig beim Einkauf, und so hatte insbesondere das Rindergeschäft äußerst flauen und gedrückten Verkauf. Es verbleibt starker Ueberstand 1a brachte 48—52 M., 2a 43—47, 3a 34 bis 41, 4a 28—32 Mark pro 100 Fleischgewicht. — Bei Schweinen war der Export nicht so rege wie in voriger Woche; der Handel verlief daher sehr schleppend, die Preise gingen zurück und der Markt wurde nicht geräumt. Fette, schwere Schweine waren vernachlässigt und selbst in bester Waare schwer verkäuflich. Man zahlte 1a 44, in einzelnen Fällen darüber; 2a 42 bis 43, 3a 39—41 Mark per 100 Pfund mit 20 pCt. Tara, Bakonier 41 bis 44 Mark pro 100 Pfund mit circa 50 Pfund Tara pro Stück je nach Qualität — Der Kälberhandel gestaltete sich sehr flau und schleppend. Kälber im Gewicht von gegen und über 300 Pfund lebend, waren fast unverkäuflich. Der Markt wird nicht geräumt. 1a brachte 39—47, 2a 27 bis 37 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. — Gute fette Hammel, sowie gute Mittelwaare waren bei besseren Preisen verkäuflicher, als vor 8 Tagen; in Magerhammeln (ca. 15 000 Stück) war verhältnißmäßig wenig Nachfrage. hier wurden mehr feine Lämmer begehrt. während geringe Hammel fast unverkäuflich blieben 1a 48—54, 2a 36—46 Pf. pro Pfund Fleischgewicht

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn den 30. August.

	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
29.	2hp	759.6	+ 19.9	NW¹	3	
	9hp	759.7	+ 13.2	N²	0	
30.	7ha	760.5	+ 11.0	C	10	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 30. August 0,98 m.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 31. August 1887.

Abends Uhr wird Missionsprediger Herr Büttner aus Berlin in der neustädtischen evangelischen Kirche eine Missionsandacht halten.

Am **8. September d. J., ZIEHUNG** 2000 Gewinne. Hauptgewinn i. W. v. **10,000 Mark. LUTHER-**Lotterie zu Nordhausen. **LOOSE** nur **1 Mark**, 11 Loose für 10 Mk.

also in wenigen Tagen,

LOOSE sind in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, sowie zu beziehen durch F. A. Schrader, Hannover, Große Packhofstraße 92.

Tagesordnung

zur ordentlichen Sitzung der Stadtverordneten

Mittwoch den 31. August 1887

Nachmittags 3 Uhr

1 Einführung des vom Herrn Regierungs-Präsidenten bestätigten Herrn Gustav Löschmann als unbesoldeten Stadtrath.

2. Protokoll der Grenzbesichtigungs-Kommission betr. den gegenwärtigen Stand der Maßregeln zur Feststellung und Sicherung des städtischen Grundeigenthums und Anlegung eines speziellen Lagerbuchs.

3. Betr. die diesjährige, am 4. September abzuhaltende Sedanfeier und Antrag des Magistrats, bezüglich der zum Feste erforderlichen Kosten aus städtischen Mitteln in Höhe von 300 Mark Garantie zu leisten für den Fall, daß die Kosten durch freiwillige Beiträge nicht gedeckt werden sollten

4. Antrag auf weitere Beibehaltung der Frau Horst als Aufseherin des Kinderheims.

5. Superrevision der Rechnung der Krankenhauskasse pro 1885/86 und Ertheilung der Decharge

6. Antrag auf Genehmigung der Etatsüberschreitung bei Titel V pos. 6 des Forstetats pro 1886/87 in Höhe von 52 M. 38 Pf.

7. Antrag auf Weiterbeschäftigung des Ingenieur Herrn Luckhardt bis zum Ablauf des Etatsjahres 1888/89 unter den bisherigen Bedingungen.

8. Antrag des Magistrats:
   1. jedem der vorstädtischen Nachtwächter drei Mark monatlich zuzulegen,
   2. außerdem jedem Nachtwächter, der bereits drei Jahre im Dienst ist, drei Mark monatlich zuzulegen

9. Vorlegung des Finalabschlusses der Kämmerei-Kasse pro 1. April 1886/87.

10. Antrag des Magistrats:
   a. die Abwässerungsanlage von der Weichsel aufwärts bis zur Bromberger Straße sogleich herzustellen und die Entnahme der Kosten aus Titel V pos. 1 des Kämmerei-Etats zu genehmigen.
   b. sich damit einverstanden zu erklären, daß die Fortsetzung dieser Anlage von der Bromberger Straße zur Gartenstraße und Mellin-Straße erst dann hergestellt werde, wenn die sämmtlichen Anwohner die Verpflichtung zu antheiligen Beiträgen im Grundbuche haben vermerken lassen

11. Vorlegung der Liste der stimmfähigen Bürger der Stadt Thorn für das Jahr 1887 zur Kenntnißnahme.

12. Superrevision der Rechnung der Armenhauskasse pro 1885/86 und Ertheilung der Decharge.

13. Antrag des Magistrats, nach Maßgabe des Gesuchs des Vorstandes der vereinigten Innungsherberge das demselben vermiethete Herbergsgebäude Tuchmacherstraße Nr 176/77 auszubauen und die Geldmittel von rot 7000 Mk mit Rücksicht auf die Erzielung einer entsprechend höheren Miethe zu bewilligen

Bekanntmachung.

Wir wünschen **die Lieferung des Kohlenbedarfs** zur Heizung unseres Krankenhauses — im Ganzen etwa 1400 Centner — mindestfordernd **zu vergeben** und ersuchen um Abgabe von versiegelten, mit Aufschrift versehenen Offerten an unser Armen-Bureau II

bis zum 1. September 1887.

In der Offerte muß außer dem Preise die Marke der Kohle angegeben werden. Die Kohle ist in Waggons zu je 200 Centner — nach unserer jedesmaligen Bestellung — franko Bahnhof Thorn zu liefern und das Gewicht laut Frachtbrief zu übergeben.

Thorn den 12. August 1887

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers und Königs in Königsberg i. Pr. und Danzig werden Extrazüge mit II. und III. Wagenklasse zum halben Fahrpreise, wie nachstehend angegeben, abgelassen:

1. Ab Allenstein am 5. und 6. September 2^{19} Morgens, Kobbelbude ab 7^{35} Vorm., an Königsberg 8^{10} Vormittags.
2. Rückfahrt ab Königsberg am 5. und 6. September 11^{00} Abends, ab Kobbelbude 11^{40} Abends, an Allenstein am 6. und 7. September 5^{07} Morgens.
3. Ab Elbing am 5. und 6. September 4^{45} Morgens, an Königsberg 7^{48} Vormittags.
4. Rückfahrt ab Königsberg am 5. und 6. September 11^{25} Abends, an Elbing am 6. und 7. September 2^{25} Morgens.
5. Ab Tilsit am 5. September 3^{23} Morgens, Insterburg ab 5^{20} Morgens, an Königsberg 7^{31} Vorm.
6. Rückfahrt von Königsberg am 5. September 11^{10} Abends, Insterburg an am 6. September 1^{38} ab 1^{48} Morgens, in Tilsit an 3^{15} Morgens am 6. September.
7. Ab Goldap am 5. und 6. September 2^{23} Morgens, Insterburg an 4^{32} ab 5^{20}, an Königsberg 7^{31} Vorm.
8. Rückfahrt von Königsberg am 5. und 6. September 11^{10} Abends, Insterburg am 6. und 7. September an 1^{32} ab 1^{54} Morgens, an Goldap am 6. und 7. September 4^{12} Morgens.
9. Ab Memel am 6. September 12^{37} Morgens, an Insterburg 4^{53} ab 5^{20}, Königsberg an 7^{31} Vormittags.
10. Rückfahrt am 6. September ab Königsberg 11^{10} Abends, Insterburg an am 7. September 1^{38}, ab 1^{48} Morgens, an in Memel 5^{46} Morgens.
11. Ab Elbing am 11. September 7^{24} Vorm., an Danzig hohe Thor 10^{09} Vormittags.
12. Rückfahrt von Danzig hohe Thor am 11. September 11^{10} Abends, an Elbing am 12. September 1^{46} Morgens.
13. Ab Graudenz am 11. September 4^{45} Morgens, Marienburg an 8^{10}, ab 8^{21} Vorm., an Danzig hohe Thor 10^{09} Vormittags.
14. Rückfahrt von Danzig hohe Thor am 11. September 11^{10} Abends, Marienburg am 12. September an 12^{50}, ab 1^{02} Nachts, an Graudenz am 12. September 4^{21} Morgens.
15. Ab Thorn am 11. September 4^{45} Morgens, Bromberg an 6^{02}, ab 6^{20} Vorm., Dirschau an 9^{46}, ab 10^{01}, an Danzig lege Thor 10^{54} Vormittags.
16. Rückfahrt ab Danzig lege Thor am 11. September 11^{35} Abends, Dirschau am 12. September an 12^{28}, ab 12^{51} Morgens, Bromberg an 4^{08}, ab 4^{23} Morgens, an Thorn am 12. September 5^{48} Morgens.
17. Ab Konitz am 11. September 6^{55} Vorm., Dirschau an 9^{36}, ab 10^{01} Vorm., an Danzig lege Thor 10^{54} Vormittags.
18. Rückfahrt ab Danzig lege Thor am 11. September 11^{35} Abends, Dirschau am 12. September an 12^{28}, ab 12^{43} Morgens, Konitz an 3^{17} Morgens.
19. Ab Berent am 11. September 7^{02} Vorm., ab Hohenstein 9^{45} Vorm., ab Praust 10^{14} Vorm., an Danzig lege Thor 10^{33} Vorm.
20. Rückfahrt ab Danzig lege Thor am 11. September 11^{53} Abends, ab Praust am 12. September 12^{17} Morgens, ab Hohenstein 12^{47} Morgens, an Berent am 12. September 3^{18} Morgens.
21. Ab Carthaus am 11. September 7^{38} Vorm., ab Praust 10^{14} Vorm., an Danzig lege Thor 10^{33} Vormittags.
22. Rückfahrt ab Danzig lege Thor am 11. September 11^{53} Abends, ab Praust am 12. September 12^{22} Nachts, an Carthaus 2^{29} Morgens.
23. Ab Stolp am 11. September 5^{16} Morgens, an Danzig hohe Thor 9^{17} Vormittags.
24. Rückfahrt ab Danzig hohe Thor am 11. September 11^{21} Abends, an in Stolp am 12. September 3^{16} Morgens.

Sowohl bei den Stationen der Strecken, welche von dem Extrazuge befahren werden, als auch bei den Stationen der Anschluß-Strecken werden zweitägige Retourbillets zum einfachen Personenzugfahrpreise verkauft.

Von denjenigen Orten, von welchen die Anschlußzüge schon am Abende vorher benutzt werden müssen, um den Extrazug zu erreichen, wird dieser Tag in die Gültigkeitsdauer nicht eingerechnet. Fahrtunterbrechung wird nicht gestattet, auch wird Gepäckfreigewicht nicht gewährt.

Die Rückfahrt kann innerhalb der Gültigkeitsdauer des Billets sowohl mit den Extrazügen, als auch mit den fahrplanmäßigen Personen- und gemischten Zügen, nicht aber mit den Kourier- oder Schnellzügen stattfinden.

Billets zu den Extrazügen können schon am Tage vorher gelöst werden. An den Tagen, an welchen die Extrazüge abgelassen werden, werden die Billetschalter ¼ Stunde vor Abgang dieser Züge geschlossen.

Näheres ist bei den Stationen zu erfahren, wo auch die Fahrpläne aushängen.

Bromberg den 25. August 1887.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Thorn Bromberger Vorstadt Band III, Blatt 79 auf den Namen der verehelichten **Marianna Szyperska** geb. Nowakowska, welche mit dem Bäckermeister **Marcell Szyperski** in Gütergemeinschaft lebt, eingetragene, zu Thorn, Bromberger Vorstadt belegene Grundstück am

27. Oktober 1887

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer Nr. 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1,00 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,3470 Hektar zur Grundsteuer, mit 266 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn den 22. August 1887.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Schönwalde Band III, Blatt 113 auf den Namen der verehelichten Bauunternehmer **Marie Krüger** geb. Ruther, welche für die Ehe mit **Julius Krüger** die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat, eingetragene, zu Schönwalde belegene Grundstück am

3. November 1887

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer Nr. 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 2,54 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 1,8970 Hektar zur Grundsteuer, mit 45 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn den 24. August 1887.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Laut § 78 des Konsular-Reglements ersucht das **Kaiserlich Russische Vize-Konsulat** alle in den Kreisen Thorn, Kulm, Graudenz und Strasburg Wpr. sich aufhaltenden **Russischen Staatsangehörigen** in womöglichst kürzester Zeit, und nicht später als am **1. Oktober d. Js.**, ihren genauen Aufenthaltsort resp. Adressen (unfrankirt) wissen zu lassen.

Thorn den 15./27. August 1887.

Der Vize-Konsul

J. V.:

v. Kosakewitsch.

Gegen Netto-Casse

offerire billigst

Mauerlatten

6/6″ 7/7″ 8/8″

0,14 Mk. 0,18 Mk. 0,26 Mk.

außerdem Zopf- und Brackbrt. versch. Dim. **zu billigen Preisen.**

Julius Kusel

Dampfschneidemühle Bromb. - Vorst.

J. Völlner's

weltberühmte

Rheumatismus-Watte.

Aeltestes anerkannt vorzüglichwirkendes Mittel gegen **Rheumatismus, Lähmungen, rheum. Kopf- und Zahnschmerzen ꝛc. ꝛc.** Von allen **Konsumenten** auf's Beste empfohlen. Packete à 50 Pf., M. 1 und M. 1,50.

Alleiniges **Depot für Thorn** und Umgegend bei Herren

Lewin & Littauer.

Ein großer Laden

Schuhmacherstraße Nr. 346/47

zu vermiethen.

Zu erfragen bei den Herren Bäckermeister **Th. Rupiński** und Kaufmann **J. Menczarski.**

Sedanfeier!

Am Freitag den 2. September 1887

im

Wiener Café zu Mocker

Großes Volks- und Schulfest.

(Eintritt 25 Pf. Kinder frei).

Um 2½ Uhr Festzug vom alten Schulhofe nach dem Festplatze.

Von 3 Uhr ab:

Grosses Garten-Concert

von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11.

Festrede, Gesangsvorträge der hiesigen Liedertafel und der Schüler.

Aufsteigen von 2 Riesen-Luftballons.

Abends feenhafte Beleuchtung des Gartens

und

Grosses Brillant-Feuerwerk.

Während der Pausen Volks- und Turnspiele der Schüler.

Zum Schluß:

Tanz.

Der Fest-Vorstand.

Tanzunterricht.

Der diesjährige **Oktober-Kursus** findet **nur für Schüler des Gymnasiums** statt, und zwar im **Schützenhause.**

Hochachtungsvoll

C. Haupt. Tanzlehrer.

Tüchtige

Maurer

finden bei **3—4 Mark Verdienst pro Tag** Beschäftigung.

Chr. Sand,

Baugewerksmeister.

Einen

Kellner

und einen

Lehrling

sucht von sofort **F. Kadatz.**

Fuhrleute

finden dauernde Beschäft. bei H. Gude.

Eine ältere, anspruchslose Frau findet Stellung zur Stütze der Hausfrau beim Besitzer

Schlee in **Steinau** bei Tauer.

Jedes Quantum

lehmfreien Kies

hat

Lachmann & Co.,

Niedermühle bei Schirpitz,

abzugeben.

Die Grube liegt ½ Kilometer vom Schirpitzer Bahnhof.



Holz- und Metall-Särge

billigst bei

A. Bartlewski, Seglerstr. 138.

Billige Pension

nebst Benutzung eines im Hause befindlichen **Stahlbades** in einer Gebirgsgegend **Schlesiens** weist nach die Expedition der „Thorner Presse“.

Unser zu Thorn Altstadt Brückenstraße 36/37 belegenes

Grundstück

beabsichtigen wir nebst den dazu gehörigen **vier Speichern** freihändig zu verkaufen. Die Verkaufsbedingungen können bei uns jederzeit während der Bureaustunden eingesehen werden.

Credit - Bank

Donimirski, Kalkstein, Lyskowski & Co.

Ein f. möblirtes Zimmer nebst Kabinet u. Burschengelaß ist versetzungshalber sofort zu vermiethen Schuhmacherstraße 421.

Möblirte Zimmer, Kabinette und Burschengelaß, sow. **kleine Wohnungen** zu vermiethen.

Coppernicusstr. 234.

CIRCUS

E. Blumenfeld's Ww.

Esplanade Thorn.

Heute Mittwoch, 31. August cr.

Nachmittags 4 Uhr:

Große Schülervorstellung

zu herabgesetzten Preisen. Stuhlplatz 0,40 M., 1. Platz 0,30 M., 2. Platz 0,25 M., Stehplatz 0,15 M.

Abends 8 Uhr

Gr. Benefiz-Vorstellung

für Mr. **Harwardt.**

Die ungarische Czikos-Post vom Benefizianten.

Vorführung des dressirten Edelhirsches und Esels.

Pirnetten-Sprünge von Mr. **Harwardt.**

Zu meiner Benefiz-Vorstellung lade ergebenst ein. Achtungsvoll

Harwardt. Benefiziant.

Um regen Besuch bittet ergebenst

E. Blumenfeld's Ww.

Circusdirektorin.

Schützenhausgarten.

Mittwoch den 9. d. M.

Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artill.-Regts. Nr. 11.

Anfang 7½ Uhr. Entree 20 Pf.

Von 9 Uhr ab 10 Pf.

Jolly, Kapellmeister.

1 großer Laden

nebst angrenzenden Räumlichkeiten, bisher von Herren Gebr. Jacobsohn bewohnt, ist vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.

S. Hirschfeld, Seglerstraße 92/93.

Eine Wohnung mit 2 Stuben, Küche u. Zubehör, Nr. 42, sowie eine Wohn. v. 4 Stub., Küche u. Zubeh. u. eine Wohn. mit 3 Zim. u. Zubeh. vom 1. Oktober zu vermiethen. **Fr. Bahr. Jakobs-Vorst.**

Eine große Part.-Wohnung geeignet zu Weinstuben, Bureaux und Wohnungen, ist vom 1. Oktober zu vermiethen. Auskunft ertheilt Herr **C. Neuber,** Baderstraße 56.

1 mittl. u. 2 kl. Wohnungen sind zu verm. Bromberger Vorstadt II. 2. Zu erfragen bei **D. von Kobielski.**

Bromberger Vorstadt 340 habe ich 2 Mittelwohnungen zu vermiethen. **Julius Kusel's Ww.**

Eine Parterre-Wohnung von 2 Zim., Kab. u. Küche, sowie eine Mittelwohnung zu verm. Bäckerstr. 225.

Eine herrschaftliche Wohnung sofort zu vermiethen. **S. Blum,** Kulmerstr. 308.

1 Wohn., best. aus 2 Zim. u. Küche, zu vermiethen bei **S. Grollmann.**

1 W. v. 2 Z. u. Zb. z. v. Tuchmstr. 183.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.